

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 38 (1981)

Heft: 3

Artikel: Die Wachsbossierer Heuberger von Rickenbach bei Wil

Autor: Oberholzer, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-167648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wachsbossierer Heuberger von Rickenbach bei Wil

VON PAUL OBERHOLZER

Gegen Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren aus Wachs gefertigte Miniaturporträts sehr beliebt und stark verbreitet. Das modellierte Bildnis wurde auf eine meist runde, dunkle Schieferplatte von 8 bis 10 cm Durchmesser montiert, mit einem Glase zugedeckt und mit einem runden oder viereckigen Holzrahmen eingefasst.

Das weiße, gebleichte Bienenwachs ist ein Material, das sich außerordentlich gut modellieren läßt. Der erfahrene Wachsbossierer konnte mit seinen griffelförmigen elfenbeinernen Instrumenten erstaunliche Feinheiten erzielen. Zudem ist es gut möglich, das Wachs zu färben und zu bemalen. Arbeiten aus Wachs spielen daher nicht nur in der Volkskunde, im religiösen Brauchtum, in der Wissenschaft (zum Beispiel in der Anatomie) und im Schaugewerbe eine beachtliche Rolle, sondern auch in der Kunstgeschichte. Für Bildnisse eignet sich das Wachs deshalb besonders gut, weil es bei geschickter Verarbeitung und Färbung mit seinem milden und warmen Glanz der menschlichen Haut sehr nahe kommt.

Die Wachsporträts, die sich in der deutschen Schweiz recht zahlreich erhalten haben, stehen zum großen Teil direkt oder indirekt mit Einsiedeln in Beziehung. Wachs wurde im Wallfahrtsort für verschiedene Zwecke verwendet, für Kerzen auf den Altären, für Votivgaben in der Gnadenkapelle, in der auch die reich verzierten Standeskerzen der katholischen Orte und Städte brannten. Unter dem Einfluß bedeutender Künstler, die für die neuen Klosterbauten von auswärts zugezogen worden waren, hatte sich in Einsiedeln eine ganze Generation einheimischer Maler und Kleinplastiker gebildet. Für die letzteren stellten Wachs und Ton das naheliegende Arbeitsmaterial dar.

Zu erwähnen sind vor allem die Vertreter der Familie *Curiger*, die Brüder Josef Anton (1750–1830) und Josef Benedikt (1754–1819) sowie die fünf Söhne des letzteren, ferner Josef *Wickart* (1775–1841), etwas später Josef Anton *Birchler*, geboren 1814, gestorben als Wachswarenfabrikant 1903. Sie alle arbeiteten mit Wachs und erstellten Wachsporträts. Führend in diesem besonderen Kunsthandwerk waren die *Curiger*.

Die Familie *Heuberger* besaß im kleinen Weiler Engi¹ der thurgauischen Pfarrei Rickenbach bei Wil SG eine landwirtschaftliche Liegenschaft mit Ziegelei. Drei Glieder der Familie standen nacheinander als «Gotteshausziegler» im Dienste des Klosters Einsiedeln. Der letzte in diesem Amt war Jakob Anton, geboren 1747, gestorben am 27. November 1816 in Rickenbach. Wie lange seine Tätigkeit in Einsiedeln gedauert hat, läßt sich anhand der Eintragungen der Pfarrbücher einigermaßen feststellen. Er verheiratete sich

dort zweimal, 1772 mit Anna Maria Tschümperli und 1786 mit Margaretha Aloisia Curiger, Schwester von Josef Anton und Josef Benedikt Curiger. Diese Verbindung dürfte dadurch gefördert worden sein, daß die beiden Künstler beim Ziegelmeister den Lehm bezogen und ihre Arbeiten brennen ließen. In den Jahren 1773 bis 1788 wurden, in regelmäßigen Abständen, acht Kinder geboren und in Einsiedeln getauft. Die Familie hat sich also in diesen Jahren offensichtlich dort aufgehalten. Das Vertragsverhältnis zwischen Heuberger und dem Kloster wurde erstmals 1772 und dann – nach Erweiterung des Ziegelofens – nochmals 1783 geregelt. 1781 stellte das Stift Heuberger auch den Boden für ein Haus zur Verfügung².

Die Französische Revolution brachte das durch die großen Bauten ohnehin geschwächte Kloster in finanzielle Bedrängnis. Die Wallfahrt, die schon unter der Aufklärung gelitten hatte, lag ganz darnieder. Die Künstler hatten ihre Existenz verloren und waren zur Auswanderung gezwungen. Sechs Curiger, die beiden Brüder und vier der fünf Söhne von Josef Benedikt, zogen nach Paris, der fünfte, Ildefons, nach Wien³.

Jakob Anton Heuberger war es schon vorher gleich gegangen. Gebaut wurde kaum mehr, und es bestand kein Bedarf mehr an Ziegeln. Heuberger kehrte daher um 1790 mit seiner großen Familie nach Rickenbach zurück. Die Übersiedlung wurde vom Kloster als Erleichterung empfunden, da Einsiedeln sonst «eine neue Familie von Bettlern» zur Last gefallen wäre. Aus dieser Familie entstammten recht erfolgreiche, mindestens gut beschäftigte Vertreter der plastischen Kleinkunst.

Franz Xaver Heuberger (1791–1863 ?)

Der bedeutendste Wachsbossierer der Familie Heuberger, Franz Xaver, wurde am 16. Februar 1791 in Rickenbach getauft. Das Taufbuch nennt als Eltern Jacobus Antonius Heuberger und Margaritha Curragerin. Die Paten Franciscus Xaverius Steinauer und Margaritha Wickartin waren aus Einsiedeln gekommen. Die Beziehungen mit dem früheren Wohnort waren also noch eng. Neben der Verschwägerung mit den Curiger bestand auch ein nahes Verhältnis zur Künstlerfamilie Wickart.

Zeitgenössische Nachrichten über Franz Xaver Heuberger verdanken wir dem engagierten Politiker und vielseitig interessierten sanktgallischen Regierungsrat Matthias Hungerbühler (1805–1884). Er hielt am 22. Oktober 1846 in Flawil an der von ihm geleiteten Versammlung der St.-Gal-

lisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft den Eröffnungsvortrag über «Kulturgeschichtliches der Landschaft Toggenburg⁴». Darin befaßte er sich eingehend mit Franz Xaver Heuberger, hob hervor, daß dieser mütterlicherseits mit den Modelleurs Curiger verwandt sei, denen er schon als Knabe nachgeeifert habe. Da der Vater in «ungemessener Baulust» sein Vermögen eingebüßt habe, sei er

zessin Olga beschäftigt war. Viele seiner Arbeiten befänden sich in ersten Familien von Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart sowie an mehreren fürstlichen Höfen.

Xaver Heuberger hatte eine Deutsche geheiratet, Augusta Winter aus Dresden. Hungerbühler nennt sie ein «braves, gebildetes Mädchen». Man muß annehmen, daß sie Schauspielerin gewesen ist. Dem ältesten Sohne, Karl Fried-

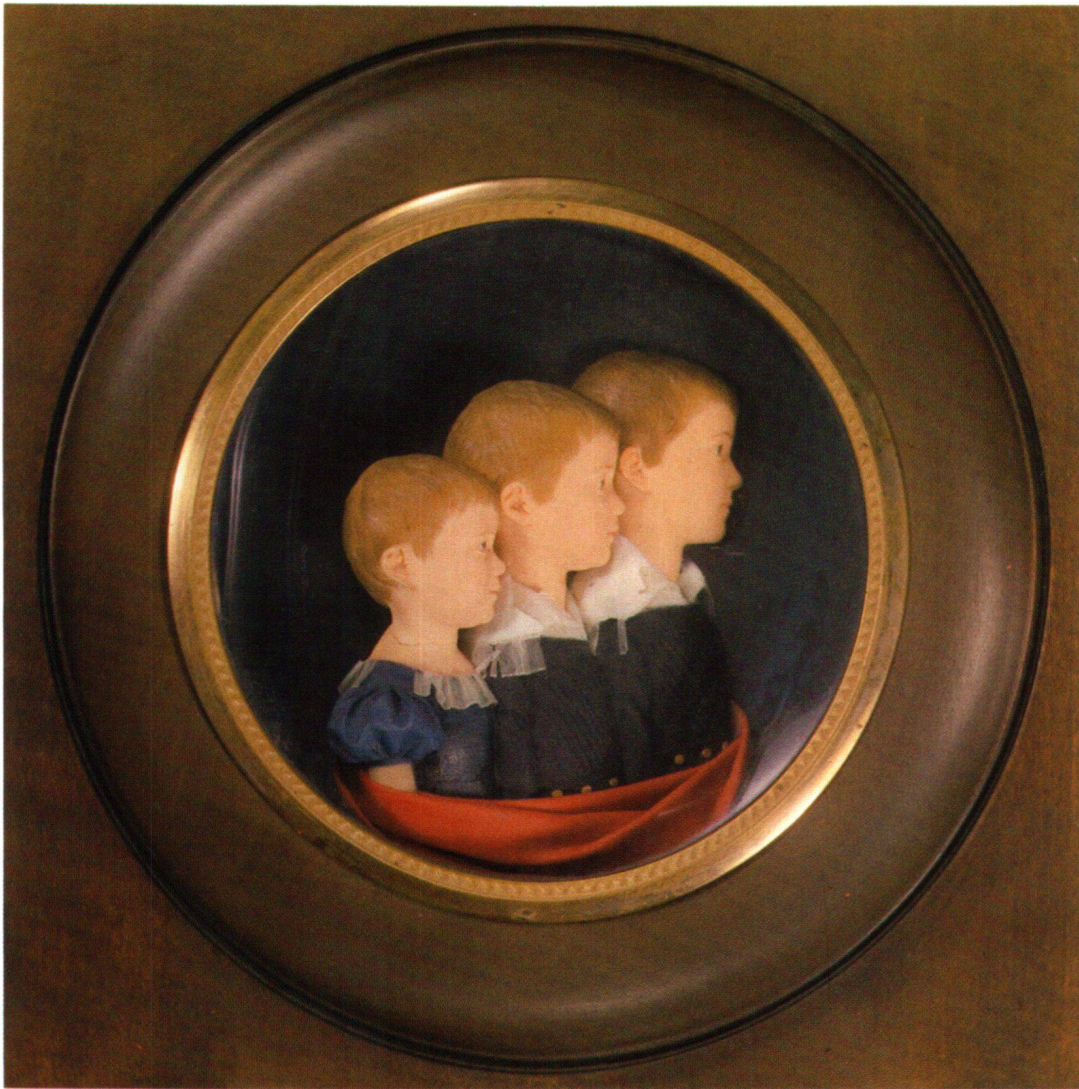


Abb. 1 Franz Xaver Heuberger: *Kinderbildnis*, 1831. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

nicht in der Lage gewesen, dem talentvollen jungen Manne eine angemessene künstlerische Ausbildung zu bieten. So sei der Sohn ganz auf seine eigene Kraft und Liebe zur Kunst angewiesen gewesen.

Hungerbühler scheint über recht zuverlässige Informationen verfügt zu haben. Er konnte mitteilen, daß Franz Xaver zur Zeit des Referates in Stuttgart lebte und mit der Modellierung der Bildnisse des Kronprinzen und der Prin-

rich (geb. 1817), den der Vater zum Wachsbossierer ausbilden wollte, gab sie zum 18. Geburtstag Goethes «Wilhelm Meisters Lehrjahre» und begeisterte ihn für die Schauspielkunst. Er starb am 11. Juli 1887 als Theaterdirektor in Zürich-Hottingen. Der Sohn Ludwig, geboren 1821, und die Töchter Sophie Wilhelmine (1818) und Luise (1825) waren in Süddeutschland Schauspieler und Sänger. Ludwig wurde in Heilbronn geboren, und die beiden Töchter ließen 1844

von dort aus in ihrer Heimatgemeinde Rickenbach ihre Ausweisschriften erneuern⁵. Die enge Verbindung der Familie mit dem Theater ließ wohl die Vermutung aufkommen, Franz Xaver selbst sei im Hauptberuf Schauspieler gewesen⁶.

Franz Xaver Heuberger lebte zweifellos dauernd im Raume Baden-Württemberg. Daher sind weder seine Heirat noch die Geburten seiner Kinder in der Gemeinde Rickenbach feststellbar. Ort und Datum seines Todes konnten bis jetzt nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Sein letztes bekanntes und datiertes Werk ist das Selbstbildnis von 1862. Nach den Adreßbüchern der Stadt Stuttgart von 1860, 1861 und 1862 wohnte er zusammen mit seinem Sohne Ludwig an der Militärstraße 39. Ab 1865 wird nur noch der Sohn aufgeführt. Man muß daher annehmen, Franz Xaver sei 1863 oder 1864 gestorben. Ein Wegzug von Stuttgart scheint weniger wahrscheinlich⁷.

Es ist auffallend, daß bis jetzt kein einziges Porträt gefunden wurde, das in der Schweiz entstanden und von Xaver Heuberger eigenhändig signiert ist. Dagegen besitzen die Museen von Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe sehr schöne Beispiele. Das älteste ist das Bildnis einer Frau mit Gebetbuch in der Hand, signiert «Xaver Heuberger 1812», in Mannheim. Ein seit dem Zweiten Weltkrieg verschollenes Porträt der Königin Katharina von Württemberg ist mit «1819» datiert. Weiter befinden sich in den genannten deutschen Museen signierte Porträts aus den Jahren 1823, 1824, 1825, 1832, 1835, 1849, 1861 und 1862. Die signierten Stücke im Schweizerischen Landesmuseum, Zürich, König Wilhelm I. von Württemberg (1843) und Bischof Groß von Würzburg (1828), stammen aus Deutschland. Auch das aus dem Kunsthandel erworbene Kinderbildnis von 1831 dürfte kaum für einen schweizerischen Auftraggeber geschaffen worden sein.

Zuweilen wird Xaver Heuberger als Schüler des Wachsbossierers *Josef Anton Birchler* aus Einsiedeln vorgestellt⁸. Das ist offensichtlich unzutreffend, da Birchler, der 1814 geboren wurde, mehr als zwanzig Jahre jünger ist. Auch von einem Einfluß der Curiger spürt man kaum etwas. Franz Xaver hatte sich sehr früh vom überlieferten Typus des Wachsporträts frei gemacht. Bei den Porträts der Curiger, aber auch bei denjenigen Birchlers (hier mit ganz wenigen Ausnahmen), besonders aber bei den vielen Franz Xaver zu Unrecht zugeschriebenen Stücken werden die Personen stets im Profil gezeigt. Profilbildnisse sind wesentlich einfacher herzustellen, und sie lassen zudem die Verwendung von Hilfsmitteln zu⁹. Franz Xaver dagegen gestaltete seine Porträts offenbar immer en face. Beim ältesten bekannten Bildnis, demjenigen der Frau mit dem Gebetbuch (Museum Mannheim), das er 1812, also mit 21 Jahren, anfertigte, wählte er sogar die besondere Anforderungen stellende Form der Dreiviertelansicht von vorn. Weil die Porträts zudem betont plastisch modelliert sind, wirken sie sehr lebendig und unmittelbar. Mit Vorliebe wählte er etwas größere, oft reich dekorierte Holzkästchen (zum Beispiel

bei Katharina Horn 24,8 × 21,6 cm). In diese Kästchen stellte er die Bossierungen so, daß man nicht den Eindruck gedrängter Enge erhält. Es handelt sich um Kunstwerke, die wesentlich über das hinausgehen, was man sonst von Wachsporträts erwartet.

Besonders reizend sind die zwei Bildnisse von je drei Kindern, die 1831 entstanden sind und von denen sich eines im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich und das andere im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg befindet. Die Kinder sind von der Seite gesehen. Aber der Künstler begnügte sich nicht mit der Wiedergabe des Profils, sondern modellierte jedes einzelne Kind mit größter Sorgfalt beinahe vollplastisch. Was vom Nürnberger Bild geschrieben wurde, gilt für beide: «Jedes einzelne Härchen, selbst die Seidenbauschen der Ärmel und die durchbrochenen Spitzen des Halssaumes stehen plastisch greifbar ab, und wir bewundern, abgesehen von der Schärfe der Charakteristik, die fast unerreichte Virtuosität der Technik¹⁰.»

Das Württembergische Landesmuseum in Stuttgart besitzt drei Porträts, die Xaver Heuberger von Gliedern seiner Familie schuf, von seiner Tochter Luise, Sopransängerin (1849), von Katharina Horn, der Schwiegermutter seines Sohnes Ludwig (1861), und seinem Enkel Heinrich Heuberger als Kind (1861). Besonders die Porträts der beiden Frauen überraschen durch ihre Natürlichkeit und Feinheit. Als Dokument darf das Selbstporträt gewertet werden, das Franz Xaver 1862 im 72. Altersjahre modellierte, denn es zeigt ihn bei der Arbeit am Bildnis seines Enkels. In der rechten Hand hält er den elfenbeinernen Stift, in der linken das Wachsbild, an dem er modelliert. Auf dem Tische liegen noch zwei weitere Instrumente bereit. Dieses Selbstporträt, das er wohl kurz vor seinem Tode vollendete, und die drei Familienbilder lassen auch erkennen, daß sich der Künstler eines geordneten Wohlstandes erfreute.

Josef Gregor Heuberger (1779–1855)

Franz Xaver Heuberger war in Süddeutschland zu Erfolg gekommen und hatte Aufträge aus höchsten Kreisen erhalten. Diese Tatsache war auch in der Heimat bekannt geworden¹¹. Wenn man später in der Schweiz auf den Namen Heuberger stieß, dachte man daher nur an Franz Xaver. Man schrieb ihm Wachsporträts zu, die mit seinen ausgewiesenen Arbeiten kaum verwandt sind¹². Die Erinnerung, daß noch ein anderer Heuberger als Porträtist tätig gewesen war, ging aber nicht ganz verloren. Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich besitzt das Wachsporträt des Zisterzienserpaters Leopold Höchle von Wettingen, auf dessen Rückseite vermerkt ist «Wachsbossierer Heuberger in Rapperswil¹³.»

Nach einigem Suchen konnte dieser in Rapperswil niedergelassene Wachsbossierer gefunden werden. Er hieß *Josef Gregor Heuberger* und war am 12. März 1779 in Einsiedeln geboren worden als Sohn des Jakob Anton Heuberger

und seiner ersten Frau Anna Maria Tschümperli. Er war also der zwölf Jahre ältere Stiefbruder von Franz Xaver. Sein Leben endete am 4. April 1855 in Rapperswil. Pfarrer Josef Lüttinger fügte im sorgfältig geführten Totenbuch dem Namen die Berufsbezeichnung «Wachskünstler-Porträtist» hinzu. Josef Gregor verheiratete sich am 6. Mai 1811 in Rickenbach mit Maria Keller. In Rickenbach wurden drei Kinder getauft. Die Taufe der Tochter Maria Elisabeth am 18. Juni 1823 ist der letzte Eintrag, den man in den Pfarrbüchern der Heimatgemeinde findet. Man darf daher annehmen, daß bald darauf die Übersiedlung nach Rapperswil erfolgte, einem Ort, zu dem Josef Gregor bereits Beziehungen hatte, denn das Bildnis von Dr. Felix Fuchs trägt die Jahrzahl 1822¹⁴.

Josef Gregor Heuberger pflegte seine Arbeiten sehr oft nicht zu signieren. Zudem zeichnete er im Laufe seines Lebens verschieden: in den früheren Jahren (1817 Frau Schärtler, 1818 Dr. Schildknecht, 1821 Pfarrer Niederer) mit *Gregor Heuberger*, später (zum Beispiel 1839 Frau Pfenninger, 1841 Ehepaar Ramsauer, 1847 Heinrich Spengler), also nach der Übersiedlung nach Rapperswil, mit *J. Heuberger*, oft aber nur mit *Heuberger*. Es kann aber kein Zweifel sein, daß alle diese Arbeiten vom gleichen Josef Gregor Heuberger stammen. Unter den dreizehn in Einsiedeln und Rickenbach geborenen Kindern des Jakob Anton Heuberger gibt es nur einen Sohn, der den Namen Gregor trägt. Die letzten Bedenken löst das Porträt von Frau Müller, das mit «J. Gregor Heuberger 1819» bezeichnet ist¹⁵.

Die Signaturen wurden mit einem spitzen Stift in die Schieferplatte eingeritzt und sind oft nur schwer lesbar. Gegenüber den minuziös ausgeführten Signaturen Franz Xavers erscheinen diejenigen Josef Gregors deutlich weniger sorgfältig.

Bei den signierten Stücken fallen gewisse gemeinsame Züge auf. Die Profillinie ist sehr scharf geschnitten, die Köpfe sind sorgsam modelliert, meist – aber nicht immer – in einem recht flachen Relief gehalten. Verwendet ist farbiges Wachs, das nicht oder nur zurückhaltend zusätzlich bemalt ist. Gold für den Schmuck der Frauen oder die Uhrkette der Männer wird sehr sparsam verwendet. Man sieht rasch, mit der relativ großzügigen und freien Gestaltung eines Franz Xaver haben diese soliden, aber doch etwas bescheidenen Bossierungen nichts zu tun. Aber auch gegen die Porträts von Josef Anton Birchler läßt sich die Grenze gut ziehen. Birchler wirkt wesentlich plastischer und farbiger. Wenn Pater Rudolf Henggeler bemerkt, die Arbeiten von Franz Xaver hätten nicht die Frische derjenigen von Birchler, so beruht dies darauf, daß er die Bildnisse Josef Gregors für Werke Franz Xavers hielt¹⁶. Für Josef Gregor trifft die Bemerkung freilich zu.

Bemerkenswert ist, daß meist unsignierte Wachsporträts der eben geschilderten Art besonders im Raume Rapperswil, Zürichsee, Ostschweiz zu finden sind. In Rapperswil sind Bildnisse aus den Familien Curti, Fuchs, Naegeli, Fornaro, Leder, Kühne zu nennen, in Uznach Schubiger, in La-

chen Marty. In der Nähe von Rapperswil liegt das Zisterzienserinnenkloster Wurmbach, wo sich oft Patres des Mutterklosters Wettingen aufhielten. Es ist daher kein Zufall, daß Bildnisse mehrerer Wettinger Konventualen vorhanden sind. Von Wettingen führten die Beziehungen zu den Benediktinerklöstern Muri, Engelberg und Fischingen. Die Bildnisse der Äbte und Patres dieser Klöster, die bisher Franz Xaver zugeschrieben wurden, sind sicher Werke von Josef Gregor.

Das Porträt von Franziskus Fröhlicher, vom letzten Abt des 1848 aufgehobenen Klosters Fischingen, signiert «fecit Heuberger 1843», ist ebenfalls Josef Gregor zuzuordnen. Franz Xaver hätte es anders, höchst wahrscheinlich en face modelliert. Das Bild ist in mindestens sechs Exemplaren erhalten geblieben, die alle fast gleich sind. Offenbar hatte Heuberger eine Gußform erstellt, den Abguß noch von Hand überarbeitet und mit dem goldenen Brustkreuz ausgestattet.

Im Gegensatz zu Franz Xaver sind bei Josef Gregor die Einflüsse der Curiger deutlich zu spüren, was sich schon dadurch erklären läßt, daß er etwa 12 Jahre alt war, als die Familie Einsiedeln verließ. Die Porträtähnlichkeit scheint auch bei ihm zuverlässig zu sein. Das läßt sich in einzelnen Fällen durch Vergleiche mit zeitgenössischen Ölgemälden und späteren Photographien nachprüfen. Josef Gregor verstand es, die Gesichtszüge recht genau festzuhalten. Dagegen ist er nicht frei von Routine. So tragen die Männer meist die gleiche schwarze Jacke, die oft plastischer gehalten ist als der Kopf. Wenn das Wachsbild durch Erschütterung Schaden leidet, kommt es relativ oft vor, daß sich der Kopf vom Körper trennt. Die beiden Teile wurden also nicht in einem Zuge modelliert, sondern der Körper wohl auf Vorrat hergestellt. Liebevoll, fast virtuos sind dagegen bei einigen Frauenbildnissen die Frisuren, Spitzenkragen und Häubchen behandelt.

*Anton (geboren 1794) und
Karl Friedrich Heuberger (1817–1887)*

Im Städtischen Reiss-Museum in Mannheim befindet sich das Wachsporträt einer unbekannten Frau, signiert «Anton Heuberger fecit 1821¹⁷». Das runde Bild zeigt eine vornehme Dame im Profil. In Anordnung und Ausführung erinnert es deutlich an den Stil der Curiger. Es liegt nahe, an ein Mitglied der gleichen Familie Heuberger zu denken. In diesem Fall kommt der jüngere Bruder von Franz Xaver in Frage, der ebenfalls in Rickenbach geboren wurde und bei der Taufe am 16. September 1794 den Namen Jakob Anton erhalten hat.

Im Adreßbuch 1863 der Stadt Stuttgart wird als neben dem Schauspieler Louis Heuberger an der Militärstraße 39 wohnend ein «A. Heuberger, Wachspoussierer» aufgeführt. Ob es sich um den gleichen Jakob Anton handelt, läßt sich nicht entscheiden. Es könnte auch der am 2. März 1812 in

Rickenbach getaufte Josef Anton sein, Sohn von Josef Gregor Heuberger. Er wäre dann ein Neffe des Franz Xaver und ein Cousin des Schauspielers Louis Heuberger. Dieser kann allerdings wegen seines Alters nicht als Urheber des Bildes in Mannheim in Betracht fallen. Weitere Porträts eines Anton Heuberger sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Der älteste Sohn von Franz Xaver, Karl Friedrich Heuberger, geboren 1817, gestorben als Theaterdirektor am 11. Juli 1887 in Hottingen-Zürich, wird 1849 in der Kontrolle der Heimatscheine der Gemeinde Rickenbach TG als Wachsbossierer bezeichnet, in späteren Jahren aber als Schauspieler und Theaterdirektor¹⁸. Von ihm weiß man, daß er diese Berufe in Bern, Baden, Aarau und Zürich ausgeübt hat¹⁹. Daß er daneben auch Wachsarbeiten ausgeführt hat, ist nicht unmöglich, da ihn der Vater zum Wachsbossierer ausbilden wollte. Porträts, die mit Karl Friedrich (oder ähnlich) signiert sind, wurden bisher nicht gefunden.

*Daten zur Wachsbossierer-Familie Heuberger
von Rickenbach bei Wil*

(Der Auszug beschränkt sich auf die Familienglieder, die in der vorliegenden Arbeit genannt werden.)

- I JAKOB ANTON, Gotteshausziegler in Einsiedeln, geb. 1747, gest. 27.11.1816 in Engi, Rickenbach
1. Ehe 26.10.1772 mit MARIA TSCHÜMPERLI, von Einsiedeln

Sohn:

JOSEF GREGOR, Wachsbossierer, geb. 12.3.1779 in Einsiedeln, gest. 4.4.1855 in Rapperswil
2. Ehe 24.10.1786 mit MARGARETHA ALOISIA CURIGER, von Einsiedeln, geb. 31.10.1757 (Schwester der Kleinplastiker Josef Anton, 1750–1830, und Josef Benedikt, 1754–1819)

Söhne:

FRANZ XAVER, Wachsbossierer, geb. 16.2.1791 in Rickenbach, gest. in Stuttgart 1863 (?)
JAKOB ANTON, Wachsbossierer (?), geb. 16.9.1794 in Rickenbach

- II JOSEF GREGOR, Wachsbossierer, 1779–1855, verheiratet am 6.5.1811 in Rickenbach mit MARIA KELLER von Rickenbach

Sohn:

JOSEF ANTON, Wachsbossierer (?), geb. 2.3.1812

- III FRANZ XAVER, Wachsbossierer, 1791–1863 (?), verheiratet mit AUGUSTA WINTER von Dresden

Kinder:

KARL FRIEDRICH, Schauspieler, geb. 31.12.1817, gest. in Zürich-Hottingen 11.7.1887
SOPHIE WILHELMINE, Schauspielerin, geb. 28.2.1818, war 1844 in Heilbronn
LUDWIG, Schauspieler in Stuttgart, geb. 16.2.1821 in Heilbronn
LUISE, Sängerin, geb. 18.3.1825, war 1844 in Heilbronn

WERKVERZEICHNIS

Das Verzeichnis ist notwendigerweise lückenhaft, da sich die Wachsporträts zum größten Teil in stark zerstreutem Familienbesitz befinden. Die Anzahl der aufgeführten Werke ist aber immerhin so groß, daß man sich ein Urteil über die Art der Erzeugnisse dieser Kleinkunst bilden kann.

Die Maßangaben schließen stets den Rahmen mit ein.

I *Arbeiten von Franz Xaver Heuberger*

Da alle im Verzeichnis erfaßten Porträts Franz Xavers signiert und datiert sind, werden sie nach der Zeit ihres Entstehens aufgeführt.

1 *Unbekannte Frau*

In der rechten Hand ein Gebetbuch haltend
Signiert: *Xaver Heuberger fecit 1812*
Dreiviertelansicht nach vorn

Ovaler Messingrahmen, 9,5 × 7,5 cm
Lit.: PYKE, S. 68
Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, Vb 138

2 *Königin Katharina von Württemberg* (21.5.1788–9.1.1819)

Geboren in Petersburg als Tochter Kaiser Pauls I. von Rußland, verheiratet mit Wilhelm I. von Württemberg am 24.1.1816
Signiert: *X. Heuberger fecit 1819*
Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 11919b
Seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen

3 *Johann Baptist Thery* (gest. 10.1.1815)

Haushofmeister der Fürstin Jsenberg (Rheinland)
Signiert: *X. Heuberger fecit 1823*
Brustbild en face, nach dem Tode des Dargestellten entstanden
Rahmen rund, Dm. 11,8 cm
Lit.: PYKE, S. 68, Abb. 134
Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, U 224

4 *Mann mit Namen Muscowski*

Signiert: *X. Heuberger fecit 1823*
Brustbild en face



Abb. 2 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Oberjustizprokurator Becker*, Ellwangen, 1825. Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.



Abb. 3 Franz Xaver Heuberger: Bildnis der *Frau von Oberjustizprokurator Becker*, Ellwangen, 1825. Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.

Lit.: JULIUS LEISCHING-BRÜNN, *Wiener Arbeiten in russischen Museen*, in: *Kunst und Handwerk* (Wien) 1915, S. 502 (der Verfasser rechnet mit der Möglichkeit, dass es sich nicht um Xaver Heuberger, sondern den Wiener Graveur Leopold Heuberger, [1786–1839] handelt, was wohl unrichtig ist; nach der Beschreibung ist es eine typische Arbeit Franz Xavers).

Standort um 1915: Petersburg, Galerie der Kostbarkeiten

Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 11824b
Abb. 3

5 *Hofmusikus Müller(?)*

Mannheim

Signiert: *X. Heuberger fecit 1824*

Quadratischer Holzrahmen, 16 × 16 cm

Brustbild en face

Lit.: PYKE, S. 68

Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, II U 92

8 *Bischof Friedrich von Groß zu Trockau* (14.3.1758–21.3.1840)

Geboren in Würzburg, Domkapitular in Bamberg 1784, Generalvikar ebenda 1812, Bischof von Würzburg 1818–1840

Signiert: *X. Heuberger fecit 1828*

Brustbild en face

Rahmen oval, 10,3 × 9,5 cm

Lit.: ANGELETTI, Abb. 33; PYKE, S. 68

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 19841

Abb. 4

6 *Oberjustizprokurator Becker*

Ellwangen (Württemberg)

Signiert: *X. Heuberger fecit 1825*

Brustbild en face

Rahmen rund, Dm. 14,8 cm

Lit.: PYKE, S. 68

Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 11824a

Abb. 2

9 *Kinderbildnis*

Ein Mädchen und zwei Knaben, wohl aus vornehmerem süddeutschem Hause

Signiert: *Xaver Heuberger fecit 1831*

Ansicht von der Seite, fast vollplastisch modelliert

Rahmen viereckig, 19 × 18,5 cm

Lit.: PYKE, S. 68

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 20450

Abb. 1 und 21

7 *Frau Becker*

Gattin des Oberjustizprokurators Becker in Ellwangen

Signiert: *X. Heuberger fecit 1825*

Brustbild en face

Rahmen rund, Dm. 14,8 cm

Lit.: PYKE, S. 68

10 *Kinderbildnis*

Zwei Knaben und ein Mädchen, vielleicht Kinder des württembergischen Königshauses

Offenbar signiert: *Xaver Heuberger 1831*

Rahmen quadratisch, 18 × 18 cm

Lit.: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums*, Nürnberg, 1912, S. 31 und Abb. 11; ANGELETTI, Abb. 28; BÜLL, S. 457, 488, Abb. 254
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Abb. 4 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Friedrich Groß zu Trockau, Bischof von Würzburg*, 1828. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

11 *Großherzog Leopold von Baden* (1790–1852)

Signiert: *Xaver Heuberger fecit 1832*

Brustbild in Hochrelief, en face, leicht nach rechts gedreht

Gegenstück zum Bildnis der Großherzogin

Rahmen rund, Dm. 18,1 cm, Tiefe 5,5 cm

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe, Inv. Nr. C 7327

Abb. 5

12 *Großherzogin Sophie von Baden* (21.5.1801–6.7.1865)

Prinzessin von Schweden

Signiert: *Xaver Heuberger fecit 1832*

Brustbild in Hochrelief, en face, leicht nach links abgedreht, Frisur

aus echten blonden Haaren, von Kronreif umgeben

Gegenstück zum Bildnis des Großherzogs

Rahmen rund, Dm. 18 cm

Badisches Landesmuseum, Karlsruhe, Inv. Nr. C 7328

Abb. 6

13 *Unbekannter Bürger aus Mannheim*

Signiert: *Heuberger fecit 1835*

Nahezu en face

Rahmen rund, Dm. 13 cm

Lit.: PYKE, S. 68

Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, Vb 142

14 *König Wilhelm I. von Württemberg* (1781–1864)

König von 1816 bis 1864

Signiert: *X. Heuberger fecit 1843*

Brustbild en face, in ordensgeschmückter Uniform

Rahmen viereckig, 22 × 21,2 cm

Lit.: ANGELETTI, Abb. 18; PYKE, S. 68

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 19837

Abb. 7



Abb. 5 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Großherzog Leopold von Baden*, 1832. Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.



Abb. 6 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Großherzogin Sophie von Baden*, 1832. Badisches Landesmuseum, Karlsruhe.



Abb. 7 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *König Wilhelm I. von Württemberg*, 1843. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.



Abb. 8 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Luise Heuberger*, Tochter des Künstlers, 1849. Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.

15 *Luise Heuberger* (geb. 1825)

Tochter des Künstlers, Schauspielerin und Sängerin

Signiert: *X. Heuberger fecit 1849*

Hüftbild en face, an einem Tischchen sitzend, auf dem das Textbuch der Oper *Martha* von Flotow liegt

Rahmen viereckig, 20 × 18,5 cm

Lit.: ANGELETTI, Abb. 49; PYKE, S. 68

Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 1934/110

Abb. 8

16 *Karl Linné* (1707–1778)

Botaniker

Signiert: *X. Heuberger 1855*

Dreiviertelporträt, wohl nach einem Bildnis aus den Jahren um 1770 geschaffen

Schwerer, viereckiger Goldrahmen, 20 × 17 cm

Lit.: PYKE, S. 68

Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, U 208

17 *Heinrich Heuberger*

Enkel des Künstlers als Kleinkind

Signiert: *X. Heuberger, gefertigt in seinem 71. Jahr 1861*

Ganzfigur sitzend, en face

Rahmen viereckig, 18 × 16,2 cm

Lit.: PYKE, S. 68

Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 1927/622

Abb. 9

18 *Katharina Horn, geb. Blank*

Mutter der Schwiebertochter von Franz Xaver Heuberger

Signiert: *X. Heuberger fecit 1861*



Abb. 9 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Heinrich Heuberger*, Enkel des Künstlers, 1861. Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.



Abb. 10 Franz Xaver Heuberger: Bildnis von *Katharina Horn*, 1861. Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.

Hüftbild en face
Rahmen viereckig, 24,8 × 21,6
Lit.: ANGELETTI, Abb. 54, PYKE, S. 68
Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 1927/621
Abb. 10

19 *Franz Xaver Heuberger* (1791–1863 [?])

Selbstbildnis
Signiert: *X. Heuberger fecit 1862 in seinem 72. Jahr*
Hüftbild en face, an einem Tischchen sitzend, das Bildnis seines Enkels bearbeitend
Rahmen viereckig, 25 × 21,8 cm
Lit.: PYKE, S. 68
Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, Inv. Nr. 1927/620
Abb. 11

II

Arbeiten von Josef Gregor Heuberger

Von den zahlreichen Bildnissen Josef Gregors ist nur ein kleiner Teil signiert, noch weniger sind datiert. Daher richtet sich die Liste in alphabetischer Reihenfolge nach dem Namen der dargestellten Personen.

Josef Gregor erstellte nur Porträts im Profil und fast nur Brustbilder. Er hielt sich auch an die überlieferte Form des Wachsporträts: rundes Bild bzw. runde Schieferplatte mit gleichem Deckglas und hölzerner dunkler Rahmen, der rund oder viereckig sein kann. Die seltenen Ausnahmen werden besonders erwähnt.

20 *Offizier aus der Familie von Bayer* (?)

Rorschach SG
Nicht signiert
Profil nach rechts, wohl Gegenstück zu Nr. 21
Rahmen quadratisch, 14 × 14 cm
Heimatmuseum Rorschach

21 *Frau aus der Familie von Bayer* (?)

Rorschach SG
Nicht signiert
Profil nach links, wohl Gegenstück zu Nr. 20
Rahmen quadratisch, 14 × 14 cm
Heimatmuseum Rorschach

22 *Dr. med. Ludwig Bridler-Tobler* (geb. 1778)

Arzt in Müllheim TG
Signiert: *J. Heuberger fecit*



Abb. 11 Franz Xaver Heuberger: *Selbstbildnis*, 1862. Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart.

Rahmen viereckig, 15 × 13 cm
Privatbesitz, Romanshorn

23 *Job. Caspar Büeler* (11.2.1787–9.11.1855)

Gestorben in Uerikon ZH
Nicht signiert
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 24
Rahmen rund, Dm. 12 cm
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 8967

24 *Frau A. Catharina Büeler* (1.8.1798–29.5.1866)

Geboren in Langenthal, gestorben in Stäfa
Ehefrau von Joh. Caspar Büeler
Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 23
Rahmen rund, Dm. 12,2 cm
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 8968

25 *Abt Eugen von Büren* (14.7.1773–21.5.1851)

Von Stans, Konventuale des Benediktinerklosters Engelberg, zum
Abt gewählt 5.11.1822
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

26 *Job. Baptist Nepomuk Curti* (1757–1842)

Rapperswil, Kaufmann, Seidenhandel, Vater von 27 Kindern
Nicht signiert
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 27
Rahmen quadratisch, 12,5 × 12,5 cm
Lit.: ARTHUR CURTI, *Durch drei Jahrhunderte*, Zürich 1936, Abb. S. 151
Privatbesitz, Zürich

27 *Frau Mr. Elisa Karolina Curti-Helbling* (1770–1843)

Rapperswil, Ehefrau von Joh. Bapt. Nepomuk Curti
Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 26
Rahmen quadratisch, 12,5 × 12,5 cm
Privatbesitz, Zürich

28 *Abt Franziskus Fröblicher* (1774–1848)

Von Bellach, von 1836 bis 1848 letzter Abt des Benediktinerklosters
Fischingen TG
Signiert: *Fecit Heuberger 1843*
Rahmen rund, Dm. 15,3 cm
Lit.: *Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau*, Bd. II, S. 214, Abb. 201; AN-
GELETTI, Abb. 27; PYKE, S. 68 (Franz Xaver zugeschrieben)
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 21858.
Weitere fast identische Exemplare: Stiftungssammlung Einsiedeln (zwei
Stücke), Kloster Fischingen, Museum Frauenfeld, Museum Wil.
Abb. 12

29 *Dr. med. Felix Fuchs* (4.6.1799–21.5.1860)

Arzt in Rapperswil, Klosterarzt in Wurmsbach, Freund von Pater
Alberich Zwyssig
Nicht signiert, auf der Rückseite der Vermerk: *im Alter 23, von*
Hrn. Heuberger anno 1822
Rahmen viereckig, 15,9 × 14,9 cm
Privatbesitz, Uznach



Abb. 12 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Abt Franziskus Fröblicher*
von Fischingen, 1843. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

30 *Dr. med. Franz Xaver Fuchs* (29.4.1767–1.2.1826)

Arzt in Rapperswil, Sanitätsrat
Nicht signiert
Rahmen viereckig, 15,9 × 14,9 cm
Privatbesitz, Uznach

31 *Frau Josephina Fuchs-Stoffel* (1797–1861)

Von Arbon, Ehefrau von Dr. Felix Fuchs in Rapperswil
Nicht signiert
Rahmen viereckig, 15,8 × 14,7 cm
Privatbesitz, Riehen BS

32 *Frau Maria Katharina Gemperle*

Geborene Egger, Goßau SG
Signiert: *J. Heuberger fecit*
Schmaler ovaler Goldrahmen, 14 × 11,5 cm
Privatbesitz, Goßau SG

33 *Anna Barbara Giezendanner* (geb. 29.3.1816)

1838 verheiratet mit dem Schlosser und Kochherdfabrikanten Josua
Wäspi, Lichtensteig
Nicht signiert
Rahmen viereckig, 17 × 16,7 cm
Privatbesitz, Flawil

34 *Offizier aus der Familie Greith* (?)

Rapperswil
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 12 cm
Heimatmuseum Rapperswil

35 *Jakob Herzog-Imbof* (1821–1878)

Müller in Pfyn
Signiert: *J. Heuberger fecit*
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 36
Rahmen viereckig, 15 × 13,5 cm
Museum des Kantons Thurgau, Frauenfeld, Inv. Nr. M 36

36 *Frau Maria Magdalena Herzog-Imbof* (1827–1905)

Ehefrau von Jakob Herzog
Signiert: *J. Heuberger fecit*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 35
Rahmen viereckig, 15 × 13,5 cm
Museum des Kantons Thurgau, Frauenfeld, Inv. Nr. M 38

37 *Johann Baptist Heuberger* (1817–1886)

Engi, Rickenbach bei Wil
Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 38
Rahmen rund, Dm. 14,2 cm
Privatbesitz, Oberengstringen ZH

38 *Frau Mr. Josepha Heuberger-Drittenbass* (1823–1894)

Ehefrau von Johann Baptist Heuberger, Engi, Rickenbach
Signiert: *J. Heuberger fecit 49*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 37
Rahmen rund, Dm. 14,2 cm
Privatbesitz, Oberengstringen ZH

39 *Pater Leopold Höchle* (28.10.1791–23.5.1864)

Von Klingnau AG, Konventuale des Zisterzienserklosters Wettin-
gen, zum Abt gewählt am 21.9.1840
Nicht signiert, auf der Rückseite der Vermerk: *Wachsbossierer Heuber-
ger, Rapperswil*
Rahmen rund, Dm. 13,2 cm
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 19801
Abb. 13

40 *Abt Leopold Höchle* (1791–1864)

Zum Abt des Klosters Wettingen gewählt am 21.9.1840, gestorben
als Abt des neu gegründeten Klosters Mehrerau am 23.5.1864
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14,5 cm
Sammlung des Klosters Mehrerau bei Bregenz, Inv. Nr. 525

41 *Abt Leopold Höchle* (1791–1864)

Nicht signiert, auf der Rückseite Vermerk: *Heuberger fecit von Rickenbach*
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Sammlung des Klosters Mehrerau bei Bregenz, Inv. Nr. 526

42 *Pater Bernhard Huser* (25.3.1795–11.4.1844)

Von Wettingen, Konventuale des Zisterzienserklosters Wettingen,
von 1829 bis 1841 Prior, gestorben in Wettingen
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14,5 cm
Sammlung des Klosters Mehrerau bei Bregenz, Inv. Nr. 526c

43 *Frau Mr. Magdalena Kühne-Molitor*

Benken SG, später in Rapperswil, Mutter des bekannten Rektors der
Stiftsschule Einsiedeln, P. Benno Kühne
Nicht signiert



Abb. 13 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Pater Leopold Höchle von Wettingen*. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

Rahmen rund, Dm. 13 cm
Lit.: ПУКЕ, S. 68 (Franz Xaver zugeschrieben)
Sammlung des Klosters Einsiedeln

44 *Heinrich Kunz* (1.3.1793–21.8.1859)

Geboren in Oetwil am See, Spinnerkönig genannt, Besitzer von Spin-
nereien in den Kantonen Zürich, Aargau, Schaffhausen und Glarus,
gestorben in Uster
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14,2 cm
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 20449
Abb. 14

45 *M. Kuster-Schnellmann* (gest. 1836)

Von Jona in Rapperswil
Nicht signiert, auf der Rückseite der wohl erst nach 1900 beigelegte,
offensichtlich unrichtige Vermerk: *Kuriger Einsiedeln fecit*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 46
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Heimatmuseum Rapperswil

46 *Frau Kuster-Schnellmann*

Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 45
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Heimatmuseum Rapperswil

47 *Josef Leder-Waltenspühl* (1762–1836)

Von Muri-Egg, Advokat in Rapperswil, gestorben in Lachen
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 11,5 cm
Privatbesitz, Schwyz



Abb. 14 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Heinrich Kunz*, «Spinnerkönig», Uster. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

48 *Josef Anton Marty-Leder* (1792–1849)

Kirchenvogt und Bezirksrichter in Lachen, gestorben in Altendorf SZ
Nicht signiert
Gegenstück zu Nr. 49
Rahmen rund, Dm. 12,5 cm
Privatbesitz, Schwyz

49 *Frau Elisabeth Marty-Leder* (1788–1863)

Gestorben in Rapperswil
Gegenstück zu Nr. 48
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 12,5 cm
Privatbesitz, Schwyz

50 *Josef Mettler* (1756–1800)

Ammann in Hemberg SG
Nicht signiert, auf der Rückseite von späterer Hand der Vermerk:
Heuberger fecit
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 51
Rahmen rund, Dm. 13,6 cm
Historisches Museum, St. Gallen, Inv. Nr. 1544

51 *Frau Sarah Mettler-Bühler* (geb. 1758)

Ehefrau von Amman Jos. Mettler
Nicht signiert
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 50
Rahmen rund, Dm. 13,6 cm
Historisches Museum St. Gallen, Inv. Nr. 1544

52 *Frau Anna Katharina Müller* (geb. 1814)

Geborene Egger, Goßau SG
Signiert: *Heuberger 1839*

Schmaler ovaler Goldrahmen, 14 × 11,5 cm
Privatbesitz, Goßau SG

53 *Johannes Müller* (22.10.1777–1.7.1848)

Tierarzt in Goßau SG
Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 54
Ovaler Goldrahmen, 14,2 × 12 cm
Privatbesitz, St. Gallen

54 *Frau Müller*

Ehefrau von Tierarzt Johannes Müller, Goßau SG
Signiert: *J. Gregor Heuberger 1819*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 53
Ovaler Goldrahmen, 14,2 × 12 cm
Privatbesitz, St. Gallen

55 *Lorenz Naegeli*, (1761–1838)

Von Rapperswil, Hutmacher
Nicht signiert, auf der Rückseite der wohl erst nach 1900 angebrachte, offensichtlich unrichtige Vermerk: *Kuriger Einsiedeln fecit*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 56
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Heimatismuseum Rapperswil

56 *Frau Anna Maria Naegeli*, (1766–1831)

Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 55
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Heimatismuseum Rapperswil

57 *Pfarrer Michael Niederer*, (15.8.1794–24.7.1875)

Pfarrer in Kirchberg-Lütisburg, Rebstein und Sax-Frümsen, Dekan, gestorben in Rebstein
Signiert: *Gregori Heuberger 1821*
Gegenstück zu Nr. 58
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Historisches Museum, St. Gallen, Inv. Nr. 12152

58 *Frau Niederer-Bernet*

Ehefrau von Pfarrer Michael Niederer
Gegenstück zu Nr. 57
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Historisches Museum, St. Gallen, Inv. Nr. 12152

59 *Ebemann Pfenninger* (?)

Signiert: *Heuberger*
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 60
Rahmen rund, Dm. 13,5 cm
Lit.: ANGELETTI Abb. 24; PYKE, S. 68 (Franz Xaver zugeschrieben)
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 19862
Abb. 16

60 *Frau Pfenninger* (?)

Signiert: *J. Heuberger 1839*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 59
Rahmen rund, Dm. 13,5 cm
Lit.: ANGELETTI, Abb. 22; PYKE, S. 68 (Franz Xaver zugeschrieben)
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 19863
Abb. 15 und 22



Abb. 15 Josef Gregor Heuberger: Bildnis einer Frau aus der Familie Pfenninger. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.



Abb. 16 Josef Gregor Heuberger: Bildnis eines Mannes aus der Familie Pfenninger. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

61 *Bartholomäus Ramsauer* (1791–1874)

Herisau, Major, des zweifachen Landrates, Landeszeugherr
Signiert: *J. Heuberger 1841*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 62
Rahmen rund, Dm. 15,3 cm
Privatbesitz, Rapperswil

62 *Frau Luise Ramsauer-Fisch* (1805–1877)

Herisau, Ehefrau von Bartholomäus Ramsauer
Signiert: *J. Heuberger 1841*
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 61
Rahmen rund, Dm. 15,3 cm
Privatbesitz, Rapperswil

63 *Abt Adalbert Regli* (13.11.1800–5.7.1881)

Von Andermatt, Konventuale des Benediktinerklosters Muri, zum Abt gewählt am 5.12.1838, gestorben als Abt des Klosters Muri-Gries in Gries bei Bozen
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

64 *Georg Roth* (1.12.1786–15.3.1838)

Wattwil, Leutnant
Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 65
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Toggenburger Heimatmuseum, Lichtensteig

65 *Frau Anna Elisabeth Roth*

Ehefrau von Georg Roth

Nicht signiert

Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 64
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Toggenburger Heimatmuseum, Lichtensteig

66 *Franz W. Roth*

Goßau SG
Nicht signiert
Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 67
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Privatbesitz, Goßau SG

67 *Frau Roth-Schärtler*

Ehefrau von Franz W. Roth, Goßau
Signiert: *J. Heuberger 1832*
Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 66
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Privatbesitz, Goßau

68 *Jakob Andreas Schärtler* (25.5.1782–7.8.1842)(?)

Sonnenwirt in Goßau SG
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Privatbesitz, Goßau SG

69 *Frau Mr. Anna Theresia Schärtler* (1785–1828)

Geborene Lorenz, Ehefrau von Sonnenwirt Jak. Andreas Schärtler in Goßau SG
Signiert: *Gregor Heuberger 1817*
Rahmen oval, 14 × 12 cm
Privatbesitz, Goßau SG



Abb. 17 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Dr. med. Franz Schubiger*, Uznach. Privatbesitz, Uznach.



Abb. 18 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Frau Amantia Schubiger-Perret*, Uznach. Privatbesitz, Uznach.

70 *Dr. med. Franz Anton Schildknecht* (1778–1838)

Arzt in Goßau SG, Bezirksamthalter 1815–1830, Kantonsrichter 1830–1836, Administrationsrat 1815–1833

Signiert: *Gregor Heuberger 1818*

Gegenstück zu Nr. 71

Schmaler ovaler Goldrahmen, 12 × 10 cm

Privatbesitz, Goßau SG

71 *Frau Schildknecht-Gemperle*

Ehefrau von Dr. med. Franz Anton Schildknecht

Nicht signiert

Gegenstück zu Nr. 70

Schmaler ovaler Goldrahmen, 12 × 10 cm

Privatbesitz, Goßau SG

72 *Dr. med. Franz Schubiger* (7.8.1799–6.12.1875)

Arzt in Uznach

Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 73

Rahmen viereckig, 16,7 × 16,3 cm

Privatbesitz, Uznach

Abb. 17

73 *Frau Amantia Schubiger-Perret* (2.5.1805–9.4.1845)

Von Mels, Ehefrau von Dr. Franz Schubiger, Uznach

Nicht signiert

Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 72

Rahmen viereckig, 16,7 × 16,3 cm

Privatbesitz, Uznach

Abb. 18

74 *Frau Amantia Schubiger-Perret* (1805–1845)

Nicht signiert

Rahmen rund, Dm. 14 cm

Privatbesitz, St. Gallen

75 *Frau Amantia Schubiger-Perret* (1805–1845)

Ehefrau von Dr. Franz Schubiger, Uznach

Nicht signiert

Rahmen rund, Dm. 14 cm

Privatbesitz, Luzern

76 *Heinrich Spengler-Herzog* (1821–1865)

Gerber in Hasli, Gemeinde Wigoltingen TG

Signiert: *J. Heuberger fecit 1847*

Profil nach links, Gegenstück zu Nr. 77

Rahmen viereckig, 15 × 13,5 cm

Museum des Kantons Thurgau, Frauenfeld, Inv. Nr. M 37

77 *Frau Susanna Spengler-Herzog* (1819–1864)

Ehefrau von Heinrich Spengler in Hasli, Wigoltingen

Signiert: *J. Heuberger fecit*

Profil nach rechts, Gegenstück zu Nr. 76

Rahmen viereckig, 15 × 13,5 cm

Museum des Kantons Thurgau, Frauenfeld, Inv. Nr. M 39

78 *Johann Jakob Steiger* (18.2.1810–21.12.1887)

Hauptmann, Flawil, später in Unterrindal, Gemeinde Oberuzwil SG

Signiert: *J. Heuberger*

Hüftbild, Profil nach links, hält eine Ähre in der linken Hand, Gegenstück zu Nr. 79

Bild und Rahmen viereckig, 19,5 × 17,5 cm

Lit.: ANGELETTI, Abb. 31

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 49632

Abb. 20



Abb. 19 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Frau Elisabeth Steiger-Spitzli*, Flawil. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.



Abb. 20 Josef Gregor Heuberger: Bildnis von *Johann Jakob Steiger*, Flawil. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

79 *Frau Elisabeth Steiger-Spitzli* (28.8.1808–1.5.1859)

Ehefrau von Johann Jakob Steiger, Flawil
Nicht signiert
Hüftbild, Profil nach rechts, hält ein Gebetbuch in der rechten Hand,
Gegenstück zu Nr. 78
Bild und Rahmen viereckig, 19,5 × 17,5 cm
Lit.: ANGELETTI, Abb. 30
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, LM 49633
Abb. 19

80 *Pater Basilius Strebel* (6.5.1808–30.12.1891)

Von Muri-Wey, Konventuale des Zisterzienserklosters Wettingen,
gest. in Mehrerau
Nicht signiert, auf der Rückseite Vermerk: *im 28. Altersjahr 1837*
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Sammlung des Klosters Mehrerau bei Bregenz, Inv. Nr. 527

81 *Haldenbauer Sutter*

Nicht signiert
Ovaler Goldrahmen 14 × 12 cm
Privatbesitz, Goßau

82 *Pater Josef Tschudi* (28.11.1791–6.3.1844)

Von Zeiningen AG, Konventuale des Benediktinerklosters Einsiedeln
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14 cm

Lit.: PYKE, S. 68 (Franz Xaver zugeschrieben)
Sammlung des Klosters Einsiedeln

83 *Unbekannter Augustiner Chorberr*

Vermutlich der letzte Abt des 1848 aufgehobenen Chorherrenstiftes
Kreuzlingen, Augustin Fuchs, 1796–1874
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 15,5 cm
Lit.: PYKE, S. 67 (Franz Xaver zugeschrieben)
Privatbesitz, Rapperswil

84 *Unbekannter Benediktiner*

Wohl aus dem Kloster Muri
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 12,8 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

85 *Unbekannter Benediktiner*

Wohl aus dem Kloster Muri
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

86 *Unbekannte Dame mit Blume*

Signiert: *J. Heuberger fecit 1849*
Rahmen rund, Dm. 11,5 cm

Lit.: PYKE, S. 68, Abb. 136
Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, Vb 143

87 *Unbekannte ältere Frau*

Signiert: *Gregor Heuberger 1820*
Ovaler reliefierter Messingrahmen, 14,5 × 11,5 cm
Lit.: PYKE, S. 68, Abb. 135
Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, Vb 141

88 *Unbekannte Frau*

Vermutlich aus der Familie *Fornaro*, Rapperswil
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 12 cm
Privatbesitz, Rapperswil

89 *Unbekannter Mann*

Signiert: *J. Heuberger fecit*
Hüftbild, in der linken Hand eine Blume haltend
Bild und Rahmen quadratisch, 18 × 18 cm
Historisches Museum, St. Gallen

90 *Unbekannter Waldbruder*

Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

91 *Unbekannter Zisterzienser*

Vermutlich Pater *Konrad Maria Effinger* von St. Urban
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14,5 cm
Privatbesitz, Rapperswil

92 *Pater Alberich Znyssig* (17.11.1808–18.11.1854)

Von Bauen (Uri), Konventuale des Zisterzienserklosters Wettingen,
Musiker, Komponist des Schweizerpsalms, gest. im Kloster Mehrerau bei Bregenz
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14,5 cm
Lit.: HEINRICH MENG, *P. Alberich Znyssig*, Wettingen 1954, Bildtafel 2
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

93 *Pater Alberich Znyssig* (1808–1854)

Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 14 cm
Lit.: *Geschichte der Gemeinde Wettingen*, 1978 (mit Abb.)
Privatbesitz, Baden

94 *Pater Alberich Znyssig* (1808–1854)

Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

95 *Pater Alois Znyssig* (15.2.1810–24.8.1878)

Von Bauen (Uri), Konventuale des Benediktinerklosters Pfäfers SG,
Musiklehrer an der Klosterschule, Bruder von Pater Alberich Znyssig,
gestorben als Klosterkaplan in Luzern
Nicht signiert, auf der Rückseite Eintrag: *Heuberger fecit 1838*
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Sammlung des Klosters Mehrerau bei Bregenz

96 *Pater Gerold Znyssig* (1807–1874)

Von Bauen (Uri), Konventuale des Benediktinerklosters Muri, Bruder von Pater Alberich Znyssig
Nicht signiert
Rahmen rund, Dm. 13 cm
Kloster Muri-Gries, im Kollegium Sarnen

III

Arbeit von Anton Heuberger (einzige bekannte)

97 *Frau mit rotem Tuch*

Signiert: *Anton Heuberger fecit 1821*
Brustbild, Profil, ein um die Schulter geschwungenes rotes Tuch bildet unten den Abschluß
Rahmen rund, Dm. 9,5 cm
Lit.: PYKE, S. 67, Abb. 133
Städtisches Reiss-Museum, Mannheim, Vb 140



Abb. 21 Signatur von *Franz Xaver Heuberger* (Werkverzeichnis Nr. 9). Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.



Abb. 22 Signatur von *Josef Gregor Heuberger* (Werkverzeichnis Nr. 60). Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

VERZEICHNIS DER DARGESTELLTEN

- von Bayer (Familie) 20, 21
 Becker (von Ellwangen) 6, 7
 Bridler-Tobler, Ludwig, Dr. med 22
 Büeler, Anna Catharina (geb. Tobler) 24
 – Johann Caspar 23
 von Büren, Eugen (Abt von Engelberg) 25
 Curti-Helbling, Elisa Karolina 27
 – Johann Baptist Nepomuk 26
 Fuchs, Felix, Dr. med. 29
 – Franz Xaver, Dr. med. 30
 – Josephina (geb. Stoffel) 31
 Fröhlicher, Franziskus (Abt von Fischingen) 28
 Gemperle, Maria Katharina 32
 Giezendanner, Anna Barbara 33
 Greith (Familie) 34
 von Groß zu Trockau, Friedrich (Bischof von Würzburg) 8
 Herzog-Imhof, Jakob 35
 – Marie Magdalena 36
 Heuberger, Franz Xaver 19
 – Heinrich 17
 – Johann Baptist 37
 – Josepha (geb. Drittenbaß) 38
 – Luise 15
 Höchle, Leopold (Abt von Wettingen) 39, 40, 41
 Horn, Katharina (geb. Blank) 18
 Huser, Bernhard (Prior von Wettingen) 42
 Katharina, Königin von Württemberg 2
 Kinderbildnisse 9, 10
 Kühne, Magdalena (geb. Molitor) 43
 Kunz, Heinrich 44
 Kuster-Schnellmann (Ehepaar) 45, 46
 Leder-Waltenspühl, Josef 47
 Leopold, Großherzog von Baden 11
 Linné, Karl 16
 Marty-Leder, Elisabeth 49
 – Josef Anton 48
 Mettler, Josef 50
 – Sarah (geb. Bühler) 51
 Müller (Hofmusikus zu Mannheim) 5
 – Anna Katharina 52
 – Johannes und Frau (Ehepaar von Goßau SG) 53, 54
 Muscowski 4
 Nægeli, Anna Maria 56
 – Lorenz 55
 Niederer, Frau Pfr. (geb. Bernet) 58
 – Michael, Pfr. 57
 Pfenninger (Ehepaar) 59, 60
 Ramsauer, Bartholomäus 61
 – Luise (geb. Fisch) 62
 Regli, Adalbert (Abt von Muri) 63
 Roth, Anna Elisabeth 65
 – Franz W. 66
 – Frau (geb. Schärtler) 67
 – Georg 64
 Schärtler, Anna Theresia 69
 – Jakob Andreas 68
 Schildknecht, Franz Anton, Dr. med. 70
 – Frau (geb. Gemperle) 71
 Schubiger, Amantia (geb. Perret) 73, 74, 75
 – Franz, Dr. med. 72
 Sophie, Großherzogin von Baden 12
 Spengler-Herzog, Heinrich 76
 – Susanna 77
 Steiger, Elisabeth (geb. Spitzli) 79
 – Johann Jakob 78
 Strebel, Basilius P. 80
 Sutter (Haldenbauer) 81
 Thery, Johan Baptist 3
 Tschudi, Josef P. 82
 Unbekannte 1, 13, 83–91, 97
 Wilhelm I., König von Württemberg 14
 Zwysig, Alberich P. 92, 93, 94
 – Alois P. 95
 – Gerold P. 96

LITERATUR

- REINHARD BÜLL, *Das große Buch vom Wachs*, Geschichte, Kultur, Technik, 2 Bände, München 1978.
 CHARLOTTE ANGELETTI, *Geformtes Wachs. Kerzen, Votive, Wachsfiguren*, München 1980.
 THEO GANTNER, *Geformtes Wachs*, Ausstellung 1980/81, Schweizerisches Museum für Volkskunde Basel, Katalog, Basel 1980.
 C. BENZIGER, *Die Kunst des Wachsbossierens in der Schweiz*, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde NF 19, 1917, 52ff.
 E. J. PYKE, *A Biographical Dictionary of Wax Modellers*, Oxford 1973.
 P. RUDOLF HENGGELE, *Die Einsiedler Wachsbossierer und Kleinplastiker*, Sonderdruck aus: Schwyzerland – Schwyzerlüt, Einsiedeln 1952.
 A. VON EUW, *Meisterwerke des 17. bis 18. Jahrhunderts in den Sammlungen des Stiftes Einsiedeln*, Sonderdruck aus: Aachener Kunstblätter 39, 1969.
Schweizerisches Künstler-Lexikon, Bd. IV, Frauenfeld 1917, S. 217.
 ULRICH THIEME / FELIX BECKER, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler*, Bd. XVII, Leipzig 1924, S. 2.

ANMERKUNGEN

- ¹ Landeskarte der Schweiz, 1:25 000, Blatt 1073, Koordinaten 721 000 / 255 350.
² Diese und weitere Mitteilungen über die Familie Heuberger verdanke ich dem Stiftsarchiv Einsiedeln, dem Staatsarchiv des Kantons Thurgau in Frauenfeld und dem Zivilstandsamt Rickenbach TG.
³ BENZIGER, S. 56ff.
⁴ *Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft an der Hauptversammlung zu Flawil, Donnerstag, den 22. Oktober 1846*. St. Gallen und Bern 1846, S. CXXI.
⁵ Genealogische Notizen von LOUIS ZUBER, Wil, gest. 1971, im Stiftsarchiv St. Gallen, Z/621. In Heilbronn sind nach Mitteilung des Einwohneramtes beim Luftangriff vom 4. Dezember 1944 die Melderegister restlos zerstört worden. In Rickenbach ließ sich die von ZUBER zitierte Kontrolle der Heimatscheine nicht finden.

- ⁶ THIEME-BECKER, S. 2; Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1912, S. 31.
- ⁷ Auskünfte des Hauptstaatsarchives und des Stadtarchives Stuttgart. In den Kirchenbüchern der zuständigen Pfarrämter soll nach deren Mitteilung allerdings kein Eintrag über den Tod gefunden worden sein.
- ⁸ THIEME-BECKER, S. 2.
- ⁹ BENZIGER, S. 62, macht nicht sehr klare Ausführungen über die Technik. Danach soll zur Verkleinerung und Übertragung der Profillinie auch der Storchschnabel verwendet worden sein. Bei den in der gleichen Zeit sehr beliebten Silhouetten ließ man durch eine starke Lichtquelle den Profilschatten auf ein Papier fallen, zeichnete ihn nach und übertrug ihn mit dem Storchschnabel auf die gewünschte Größe.
- ¹⁰ Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1912, S. 31.
- ¹¹ Kurze Erwähnung bei DANIEL WILHELM HARTMANN (1793–1862), *St. Gallische Kunstgeschichte*, Manuskript in der Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen, S. 228.
- ¹² *Schweizerisches Künstler-Lexikon*, Bd. IV, S. 217.
- ¹³ PYKE, S. 67, bringt Franz Xaver mit Rapperswil in Beziehung.
- ¹⁴ In Rapperswil wurde ein Register über die erteilten Niederlassungen geführt, das mit dem Jahre 1834 beginnt. Darin ist Josef Gregor Heuberger nicht enthalten. Er muß also vorher nach Rapperswil übergesiedelt sein.
- ¹⁵ Unrichtig sind bei PYKE, S. 67 und 68, die Angaben über die Verwandtschaftsverhältnisse. Nach ihm hätte es drei Brüder gegeben, Anton, Gregor und Josef, die Söhne von Franz Xaver Heuberger gewesen wären.
- ¹⁶ HENGGELE, S. 7.
- ¹⁷ PYKE, Abb. 133.
- ¹⁸ Genealogische Notizen von LOUIS ZUBER (vgl. Anm. 5).
- ¹⁹ Mitteilung der «Stiftung Schweizerische Theatersammlung», Bern.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 4, 7, 12–21: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich
 Abb. 2, 3, 8–11: Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart
 Abb. 5, 6: Badisches Landesmuseum, Karlsruhe